

Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag,

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Ercheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 36 kr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
42 kr.  
auswärts  
50 kr.

Einrückungs-Gebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

## Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 137.

Welzheim, Sonntag den 7. September 1873.

Auß. 800.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Sept. Der Kronprinz des deutschen Reiches traf heute Nachmittag 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Courierzug hier ein und reiste 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr nach Ulm und Rüstissen weiter, wo er bei dem Fhrn. v. Stauffenberg wohnen wird. Zur Begrüßung hatten sich der Herzog Eugen von Württemberg, der Adjutant des Königs Oberstleutnant von Fränzingen, der preussische Gesandte, der General von Salmagel und die obersten Militärschergen am Bahnhof eingefunden.

Hinsichtlich des Zeitpunkts des Wiederzusammentritts der Ständeversammlung zur Verathung des Staatsfinanzetats vom 1. Juli 1873 bis 1875 erfahren wir, daß deren Einberufung auf die zweite Woche des nächsten Monats von der Regierung in Aussicht genommen ist.

Von dem Ministerium des Innern ist heute das Mitglied der Cholera-Kommission Obermedicinrath v. Hölder zur persönlichen Kenntnisaufnahme von den die Epidemie betreffenden Verhältnissen und Einrichtungen nach Heilbronn abgesendet worden. Weitere Nachrichten über Cholerafälle außerhalb Heilbronn sind bis jetzt nicht eingetroffen.

Gestern fanden größere Verurlaubungen statt. Die Eisenbahnzüge waren stark besetzt von Soldaten, die singend und jubelnd in die Heimat zurückkehrten.

Von der Wiener „Presse“ werden besonders die Instrumente von J. u. P. Schiedmayer, Schiedmayer u. Söhne und Richard Lipp in Stuttgart hervorgehoben. Auch die Zithern von Lorenz Kriner in Stuttgart haben großen Anklang gefunden und selbst die Verdienstmedaille erhalten. J. u. P. Schiedmayer konnten als Preisrichter nicht prämiert werden, Schiedmayer und Söhne erhielten das Ehrendiplom, Lipp die Fortschrittsmedaille.

Gestern Abend fiel der bei Hrn. Kutscher Kächele angestellte ledige Fuhrknecht Friedrich Ott in der Nähe der Latrinengruben bei Degerloch wahrscheinlich schlaftrunken vom Vock herunter, kam unter die Räder und wurde mit zerdrücktem Hirnschädel todt aufgefunden. Seine Leiche wurde um 10 Uhr in die Todtenkammer des Bürgerhospitals gebracht.

Ludwigsburg, 4. Sept. So wenig Obst als heuer hat es im K. Schloßgarten hier noch nie gegeben; der Ertrag desselben, zu 125 Eri. geschätzt, wurde heute im öffentlichen Aufstreich um 265 fl. verkauft.

Heilbronn, 3. September. Gestern Mittag zog ein Gewitter über unsere Stadt herein, welches nach allen Vorzeichen das Schlimmste befürchten ließ. Diese Vermuthung sollte sich leider nur zu sehr erfüllen: Mit außerordentlicher Heftigkeit brach das Gewitter los, Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag folgte, und während die Stadt selbst von Hagel verschont blieb, entlud sich über unsere Weinberge ein Hagelwetter, das in wenigen Augenblicken einen großen Theil des Herbsttrags vernichtete. Besonders betroffen wurden die Weinberge im Stauffenberg, Mentbrads, Hefzig, Klinge, Verchenberg, Steinweg und Pühl, während die Weinberge am Wartberg vollständig verschont blieben. An manchen Stellen ist das Laub vom Hagel vollständig abgeschlagen und die Trauben, die zu solch schönen Hoffnungen berechtigten, liegen abgerissen und mit aufgebroschenen Beeren am Boden. Der angerichtete Schaden beträgt nach oberflächlicher Schätzung ca. 20,000 fl.

Heilbronn, Freitag den 5. Von gestern bis heute Vormittag (9 Uhr) sind an Cholera und choleraerwandten Krankheiten erkrankt 3 Personen, gestorben 3, genesen 21 Personen. Gesamtzahl der Erkrankten bis heute 98, der Gestorbenen 34.

Weinberg, 3. September. Gestern Vormittag zwischen

11 und 12 Uhr wurden wir von einem Hagelwetter, welches gegen 3/4 St. andauerte und sich auf die ganze Markung erstreckte, schwer heimgesucht. Die Hagelkörner fielen vom Himmel gepreßt so dicht, daß die Felder noch Abends wie mit Schnee bedeckt in die Stadt hereinfielen. Der Schaden insbesondere in den Weinbergen ist sehr groß und noch nicht genau zu schätzen, soviel aber steht jetzt schon fest, daß in mehreren Lagen z. B. Wiffenberg, Staig u. s. w. der Herbsttrug total zernichtet ist. Die Weinstöcke stehen wie Besenreis da, und das Laub liegt zerlegt auf dem Boden. Daß unter diesen Umständen an der gestern stattgefundenen Sedanfeier außer den Schülern nur wenige ältere Personen theilnahmen ist begreiflich, denn die Niedergeschlagenheit und Alteration über dieses Unglück ist allseits groß. Am 1. September Abends 8 Uhr wurde auf dem südwestlichen Eck des Schemmelsberges ein Feuer angezündet, welches weit hinaus den Beginn der Nationalfeier verkündete.

Vom Lande, 2. September. Die Theuerung, welche sich zusehends steigert, wird insbesondere von den niedrig besoldeten öffentlichen Dienern sehr schwer empfunden, indem die in letzterer Zeit gewährten Gehaltszulagen mit den gesteigerten Preisen sämtlicher Lebensmittel in großem Mißverhältnisse stehen. Man glaubt deshalb, daß der nächste Landtag sich abermals mit einer Gehalts-Aufbesserung der öffentlichen Diener werde zu beschäftigen haben. Wenigstens läßt sich die Nothwendigkeit hierzu gewiß nicht in Abrede stellen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 4. Sept. Die „Prov.-Korrespondenz“ meldet: Die Anwesenheit des Reichskanzlers und des Ministerpräsidenten, sowie die Rückkehr der Minister ist zur Verständigung des Staatsministeriums über mehrere wichtige Fragen benutzt worden. Von einer erneuten Einberufung des Reichstages ist Abstand genommen. Die preussischen Landtagswahlen werden voraussichtlich Ende Oktober stattfinden, die Provinziallandtage werden größtentheils in der ersten Hälfte des Oktober einberufen werden.

Aus Lothringen, 2. Sept. Diesen Winter wird es hinter den Wölfen und Wildschweinen, die der Landbevölkerung fast täglich Anlaß zu Klagen geben, scharf hergehen. Im Laufe des Sommers wurde mehrfach gemeldet, daß erstere mit unerhörter Frechheit Streifzüge bis in die unmittelbare Nähe der Dörfer unternahmen, Fälle, die sonst nur in strengen Wintern vorkamen. Auch das Schwarzwild ist immer noch eine wahre Landplage. In der Nähe der Waldungen sind die Felder wie mit Pflügen durchsücht. Namentlich sind die Kartoffelpflanzungen so gründlich abgesehen, daß dem Bauer fast nichts mehr zum Einheimen übrig bleibt. Der Grund dieser außergewöhnlichen Vermehrung liegt hauptsächlich darin, daß die frühere Regierung diesem Gegenstande nicht genügende Aufmerksamkeit widmete und die Jagden ohne Plan betrieb. Während des Krieges unterblieben sie fast gänzlich. Dazu kommt noch, daß der letzte Winter sich der Raub- und Schwarzwildjagd nicht günstig zeigte, da während desselben die Felder meist schneefrei waren. Für kommenden Winter nun hat man umfassende, hoffentlich guten Erfolg erzielende Maßregeln getroffen, um die ausgedehnten Forste einer gründlichen Säuberung zu unterwerfen. Als hauptsächlichste derselben nennen wir große Treibjagden, wozu ganze Ortschaften aufgeboden werden. Voriges Jahr nahmen an den diesseitigen Jagden auch eine Anzahl Schützen aus Baden und Württemberg Theil. Jagdfreunde machen wir darauf aufmerksam, daß regelrechte Schützen bei dem reichsständischen Forstpersonal die freundlichste Aufnahme finden und bei den Jagden als Gäste stets gern gesehen sind. Solchen ist vielleicht die Notiz willkommen, daß man den Raubwildstand des 110 □ Meilen großen

Lothringens auf etwa 200 Wölfe, 1800 Wildschweine, 150 Wildkafener und 2500 Fische schätzt, daß es also an Gelegenheit, zum Schusse zu kommen, nicht fehlt.

### Niederlande.

Amsterd., 26. August. Gestern Abnd brach über unsere Stadt ein schweres Gewitter los, dessen Blitzschläge an mehreren Orten in der Stadt und Umgegend zündeten, so daß zu einer Zeit neun Feuersbrünste in einem Raum von kaum zwei Meilen im Durchmesser sichtbar waren. Vor allen andern an Umfang und Gefährlichkeit stand jedoch der Brand des am etwa 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends durch einen Blitz entzündeten, unter dem Namen „Public“ (Waaghaus) bekannten Magazins. Dieses, ein alters noch aus dem 14. Jahrhundert stammendes Gebäude, war von oben bis unten mit Waaren angefüllt; im Souterrain lagerte Schmalz, in den verschiedenen anderen Etagen u. a. 7000 Saek Kaffee, enorme Massen Wolle und für Rechnung verschiedener anderer Kaufleute noch große Quantitäten Baumwolle, Spirit, Getreide u. s. w. An Rettung des Gebäudes und Verhütung des Brandes war unter diesen Umständen nicht zu denken, vielmehr war kaum 20 Minuten nach Ausbruch des Feuers das ganze Gebäude ein Flammenmeer, das eine fürchterliche Gluth verbreitete und die ganze Umgegend bedrohte.

### Rußland.

Petersburg, 28. August. Nach einer Mittheilung der Petersburger „Börzenzeitung“ aus Kaslin ist dort die Nachricht eingetroffen, daß 2000 aus Sibiria so eben freigelassene persische Sklaven auf ihrem Zug in die Heimath von den räuberischen Turkmenenherden beraubt und niedergemetzelt worden sind. Die Nachricht fügt hinzu, daß russische Truppen mit der Verfolgung und Bestrafung derselben beauftragt seien.

### Spanien.

Berpignan, 4. Sept. Offiziere und Soldaten des Bataillons Tarifa, welche nach Berga zur Verstärkung geschickt wurden, weigerten sich, weiter zu marschiren. Die Kommandeure sind vor ein Kriegsgericht gestellt.

Madrid, 4. Sept. Die Schiffe Viktoria und Almansa sind unter Geleit englischer Kriegsschiffe gestern in Gibraltar angekommen.

## Unterhaltendes.

### Zwei Fremddinnen.

Novelle  
von M. Schwall.  
(Fortsetzung.)

Während Marie in dieser Weise die Zukunft mit lachenden Farben malte, studirte Manon mit verdoppeltem Eifer. Sie hatte sich die Kenntnisse des Mannes angeeignet und verließ sich in das Studium Rousseau's, Voltaire's und Montesquieu's. Die eigentliche Nahrung für ihren Geist war jedoch Plutarch. Sie las Tasso und schwärmte für alles Große, Schöne und Heroische. Sie war von der Welt, welche sie in diesen Büchern vor sich aufgethan fand, so sehr in Besitz genommen, daß sie oft das, was sie umgab, ganz und gar vergaß.

Sie merkte auch nicht, daß in Jean's Auge, wenn er sie anblickte, eine wunderbare Gluth lag. Sie beachtete nicht, daß er oft beim Malen den Pinsel fortwarf und den Kopf stützte, als wenn ihn ein Schwindel ergrieffe. Sie hatte von der Leidenschaft keine Ahnung, die in ihrer nächsten Nähe entstand, und hatte keinen Verdacht, daß die Brust des jungen Malers voller Gefühle war, die dem Glücke Mariens widersprehen. Sein Aeußeres war ruhig, denn mit der Energie seines Willens hielt er den Ausdruck nieder. Er schwieg und Manon's Gedanken waren fern von ihm.

So konnte es nicht bleiben.

Der Vulkan in seinem Innern mußte einmal zum Ausbruch kommen und auf eine störende Weise in das Leben Manon's und Marien's eingreifen.

Eines Abends, später als gewöhnlich, trat Marie bei ihrer Fremddin ein, um wie sonst eine Stunde zu plaudern. Auf ihrem Gesichte ruhte ein Schimmer von Freude und Ernst, die sonst so bleichen Wangen hatten eine lebhaftere Farbe. „Manon!“ rief sie aus und schlang ihre Arme um den Hals derselben, „schon nach einigen Tagen werde ich die Gattin Jean's sein. Er hat heute meine Mutter überredet, ihre Einwilligung zu dieser frühen Verbindung zu geben. Ach, Manon, Jean und ich werden in dem Zim-

mer neben der Mutter wohnen und ich werde Dich täglich sehen können. Denke Dir, wie unaussprechlich glücklich ich werde. — Jean liebt mich, Beide werden wir in Deiner Nähe wohnen. Ich habe nichts mehr zu wünschen und das erschreckt mich fast. Ich habe es kaum zu hoffen gewagt, daß ich Jean so lieb wäre, wie er es mir heute bezeugt hat. Das ist ein so großes Glück, daß ich es nicht hoffen durfte. Jetzt bin ich in Besitz desselben und die Zukunft liegt wie ein einziger sonnenhell'er Tag vor mir.“

Manon freute sich mit ihrer Freundin, obgleich es ihr dünkte, daß Jean der Mann nicht sei, an dessen Seite ein Traum der höchsten irdischen Glückseligkeit sollte in Erfüllung gehen können.

Am darauffolgenden Tage stellte sich Jean, wie gewöhnlich, im Hause des Grapour's wieder ein.

Manon ging ihm entgegen und sagte:

„Wie herzlich freute ich mich, Ihnen heute meinen Glückwunsch darbringen zu können, Jean, daß Sie so weit gekommen sind, daß Sie recht bald Marie Ihre Gattin nennen können. Machen Sie dieselbe recht glücklich, sie liebt Sie so sehr und ist ein wahrer Engel.“

„Sie sind so gütig, an meinem Glücke Theil zu nehmen, Manon,“ antwortete Jean mit bitterem Lächeln.

Er nahm dann das Bild hervor, welches er gemalt und verschlossen gehabt hatte, damit es Niemand sehe, bevor es vollendet war.

Jean stellte es auf die Staffelei in einem vortheilhaften Lichte hin. Darauf ergriff er die Hand Manon's und führte sie zum Bilde mit den Worten:

„Fehlt auch diesem Antlitze der Ausdruck des Herzens? Fehlen Sie auch darin den Mangel an Herz, bei Dem, welcher es gemacht hat?“

Er drückte ihre Hand fest in der seinigen.

Manon stand unbeweglich. Eine helle Flamme brannte auf ihrem Antlitze. Das Bild, welches sie vor sich sah, erschien ihr als das Ideal ihres eigenen Ich's.

„Jean, Sie haben meine Seele gemalt, wie sie von Gott ausging, nicht, wie sie jetzt ist,“ stammelte sie.

„Kind, ich habe meine Liebe gemalt.“

Wir berichten nicht die wilden, leidenschaftlichen Worte, welche über Jean's Lippen gingen. Sie glichen einem glühenden Lavastrome, welcher auf seinem Wege Alles zu verzehren und zu verwüsten schien.

Manon stand wie betäubt, aber hoch und kalt. Als er zu ihren Füßen um ein Wort der Zärtlichkeit, der Hoffnung und des Erbarmens bettelte, war ihre Antwort:

„Gestern erklärten Sie Marien Ihre Liebe, heute führen Sie vor mir dieselbe Sprache. O Gipfel der Treulosigkeit!“

„Nennen Sie Marie nicht, rief er mit Heftigkeit aus. Sie ist nichts für mein Herz. In diesem Augenblicke bin ich bereit, die Bande zu verfluchen, welche mich mit ihr verbinden und nur Folge der Dankbarkeit sind.“

„Halten Sie ein!“ fiel ihm Manon in's Wort und ihr Auge flammte.

Worte, stolze und zerschmetternde Worte gingen über ihre Lippen. Sie sagte, daß weder ihre Gedanken, noch weniger aber ihre Gefühle sich zu einem Manne erniedrigen würden, welcher an Pflicht und Gewissen Verrath beginge. Kalt sei ihr Herz stets ihm gegenüber gewesen und kalt werde es ewig bleiben.“

Als Manon schwieg, ward ein Seufzer, ein tiefer und qualvoller Seufzer hinter ihnen vernommen.

Da stand Marie, so bleich, daß sie bleicher als der Tod erschien.

Sie war gekommen, um Manon's Bild zu sehen, von dem Jean gesagt hatte, daß es vollendet sei.

Jean stürzte wie wahnsinnig aus dem Zimmer. Marie sank ohnmächtig zu Boden.

Während zweier Tage litt die Arme unaussäglich an schweren Phantasten. Manon machte an ihrem Bett und pflegte die stille Patientin mit großer Zärtlichkeit.

Jean war, wie verschwunden. Er kam nicht, um sich nach Marie zu erkundigen. Madame Brist suchte ihn in seinem Atelier vergebens.

Unruhe und Angst beherrschten die sonst so feste Jean.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

(Eine Hundepost. Ein Gutsbesitzer und Industrieller im Lauenburg'schen beklagte sich wiederholt über die verspätete Bestellung seiner Briefe durch den Landbriefträger, obgleich er zugeben mußte, daß dieser mit Hilfe zweier Beine unmöglich schneller sein



Welzheim.

**Einladung.**

Zu unserer am heutigen Sonntag  
in der hiesigen Kirche stattfindenden

**Trauung**

laden wir alle unsere Freunde und  
Bekannte hiemit freundlich ein.

Gottfried Kugler.  
Rosine Kugler.

Welzheim.

**Gefundenes.**

Am vergangenen Dienstag wurden auf  
der Straße von Eselsbalben nach Breitenfürst  
2 Bierfäßchen gefunden, welche der Eigen-  
thümer gegen Kostenersatz abholen kann bei

Joh. Möck.

Rudersberg.

Vom nächsten Sonntag  
an habe ich

gutes

**Stuttgarter Bier**

im Ausschank und bittet um  
zahlreichen Besuch höflich

**Strotbeck**

3. gr. Baum.



Welzheim.

**Krieger-Verein.**

Heute Sonntag den 7. September  
Nachmittags 3 Uhr Versammlung im Lokal  
z. „Hasen“ behufs Nachfeier des Sedan-  
tages; Ausheilung der Statuten.

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Ausschuss.

**Frau Braun**

von Heilbronn

kommt am 8. September nach Schorndorf  
und ist im Gasthof zur Krone von 8 Uhr  
an von allen unterleibsleidenden Frauen zu  
sprechen.

Welzheim.

**Verkauf verschiedener  
Gegenstände.**

Ein neues Chaisengeschirr mit Doppel-  
leitriemen und Kopfgestell, 2 Spritzleder,  
ferner:

3 neue Kunsthäfen sind dem Verkauf  
ausgesetzt, von wem? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

Die vom Königl. Medicinal-Kollegium  
empfohlene

**Desinfektions-Flüssigkeit**

verkauft à Liter 4 fr.

Apotheker Bilfinger.

**Traubenzucker**

und Weingeist

zur Mostvermehrung empfiehlt

Apotheker Bilfinger.

Welzheim.

**Traubenzucker, Weingeist**

ist nebst gedruckter Gebrauchs-Anweisung (letzte unentgeltlich) bei mir zu haben.

Auch kann wieder **Obst** bei mir bestellt werden,

H. Hohly.

Welzheim.

**Fenerwerk, Jagd-, Scheiben-, Musketen- und  
Sprengpulver,  
Zündschnüre und Schrot**

empfehle billigt

H. Hohly.

**Auswanderer**

werden mit der berühmten Cunard Dampfer-Linie

frei ab **Manheim bis Newyork**

nebst Gepäck und Kost auf der Seefahrt um fl. 69 übernommen von dem Bezirksagenten

E. G. Breuninger,  
Rudersberg.

Murrhardt.

Wegen Geschäfts-Aufgabe verkaufe ich meinen  
sämmlichen Vorrath an

**Tuch, Buxkin, Flanell, Strickgarn etc.**

und um schnell damit zu räumen zu sehr herabgesetz-  
ten Preisen.

Wilh. Gauger,

Tuchmacher.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Kallisch, Berlin, Louise-  
straße 45. Augenblicklich über Tausend Patienten in Behandlung.

**Der Bote vom Welzheimer Wald**

empfehle sich zur Aufnahme von Inseraten jeder Art,  
welche bei der großen Verbreitung desselben von siche-  
rem Erfolg sind und billigt berechnet werden.

Welzheim.

**Geld-Antrag.**

1500 fl. können sogleich gegen  
gesetzliche Güterversicherung aus-  
gegeben werden. Das Geld wird  
auch in einzelnen Posten abge-  
geben. Nähere Auskunft gibt

die Redaktion d. Bl.

Menzlesmühle.

**24 Simri Saatroggen**

hat zu verkaufen

Gottfried Schüle,  
Menzlesmüller.

**Pfand-Scheine**

für Ledige und Verheirathete, sowie Einlag-  
Bögen hiezu empfiehlt die

Buchdruckerei d. Bl.

Ulmer

**Münster-Bau-Loose,**

fünfte Serie

mit 4005 Geldprämien

sind à 35 fr. das Stück zu haben bei

Heinr. Chr. Bilfinger,

Welzheim.

Geld-Sorten vom 5. Septbr. 1873.

|                    |                  |   |
|--------------------|------------------|---|
| Fr. Friedrichsd'or | fl.              | 9. 58 $\frac{1}{2}$ —59 $\frac{1}{2}$ . |
| 20-Francs          | "                | 9. 21—22.                               |
| ditto              | in $\frac{1}{2}$ | 9. 20 $\frac{1}{2}$ —21 $\frac{1}{2}$ . |
| Souvereigns        | "                | 11. 47—49.                              |
| Imperials          | "                | 9. 40—42.                               |
| Holl. fl. 10.      | "                | 9. 52—54.                               |
| Pistolen           | "                | 9. 40—42.                               |
| Ducaten            | "                | 5. 32—34.                               |